

Relevanz der Lehrerpersönlichkeit

Beitrag von „Conni“ vom 17. Oktober 2003 19:08

Ich denke, unter "Lehrerpersönlichkeit" versteht jeder was andres. Mein Direktor versteht darunter einen Lehrer a la "Goldenes Kalb" um den die Kids rumtanzen, aber bitte dabei den Mund halten und nichts falsch machen. Ich bin ihm z.B. eindeutig nicht autoritär und schauspielerisch begabt genug, eine Kollegin findet er zu unsicher, die nächste zu humorlos, den nächsten nicht schwungvoll genug. Er sagte, ich soll doch mal was Neues aus dem Seminar in den Unterricht einbringen, jedesmal wenn ich allerdings so etwas erwähne (Gruppenarbeit, Stationslernen, Angebotsunterricht, Förderung der Selbstständigkeit...) guckt er mich an, als sei ich grad aus nem Raumschiff vom Mars gestiegen.

Und ich kenne einige Leute, die von ihm sagen würden, dass er recht weit von der idealen Lehrerpersönlichkeit entfernt ist. (Nämlich diejenigen, die Schülern mehr Spielraum im Unterricht zugestehen...) Ich hatte LehrerInnen, die seinem Ideal entsprachen, vornehmlich SportlehrerInnen, die mich für geistig minderbemittelt hielten, weil ich keinen Bocksprung konnte und im Sprint ne 6 hatte. Wenn sie mal in eine andere Stunde kamen, konnte ich mich melden, wie ich wollte - ich kam nicht dran. Ich habe sie gehasst und nur deshalb nicht geärgert, weil ich Angst vor ihnen hatte. Mag zwar für den Unterricht akut ganz "nett" sein, aber nach dem Abi habe ich mir geschworen, nie wieder Sport in einer Gruppe zu machen, das ging größtenteils aufs Konto dieser LehrerInnen.

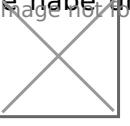
Neulich sagte mir jedoch ein Bekannter, dass er die netten Lehrer nicht mochte. Am liebsten möchte er die, die zynisch waren und ihm fiese Sachen gesagt haben, da habe er am meisten gelernt.

Ich denke, man braucht bestimmte Grundfähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen (braucht man in vielen anderen Jobs aber auch, selbst im Copyshop wo ich vorher arbeitete waren die sehr günstig, um sich nicht zum Affen zu machen) und kann dann darauf aufbauend "trainieren". Ich habe "Grenzen setzen" trainiert und bin - seit mein Unterricht etwas besser und selbstverständlicher läuft - deutlich mehr zu Späßen und schauspielerischen Leistungen fähig als vorher. 😊

Außerdem denke ich, dass - bei allen, die keine "Naturtalente" sind - auch eine Menge von der Passung Persönlichkeit - Methoden abhängt. Ich könnte mir meinen Direktor nicht in einer Klasse mit Wochenplan vorstellen, während ich mich eben bei Stationslernen und Lerntheke deutlich wohler fühle als in den meisten Stunden der Art, wie sie meist in unserer Schule gegeben werden (müssen).

Ach ja...

Was ich hinzu bekommen habe im Ref sind diese Selbstzweifel, so wie Carla und Barbara sie beschreiben. (Und ehrlich, die hatte ich im Copyshop vorher nicht und da fand ich die Arbeit teilweise deutlich stressiger als Unterrichtsstunden. 😅)

Ja, also was ich sagen wollte.... aeh... meine Ferien sind zu Ende.  Ich hab meine Deutsch-Ausbildungsklasse seit 6 Wochen nicht unterrichtet (krank - Vertretungsunterricht - Ferien), werde sie in den nächsten Wochen auch maximal 2 Stunden pro Woche unterrichten dürfen (Praktikum in der anderen Schulform) und darf danach sofort einen Unterrichtsbesuch bestreite für den ich noch gar keine Idee habe und weiß nun nicht recht, ob ich noch in der Phase  oder schon in der Phase  bin.

Gruß,
Conni